

Städte-Magazin  
7 Uhr in der Residenz  
Wochenblätter für  
die Stadt Dresden.  
10 Uhr Morgen, dann bis  
12 Uhr. Dienstag  
Montag und Freitag.  
Montags 21.000 Umsatz.  
Wer die Rückendeckung  
der Städte-Magazins  
sucht, wird sie bekommen  
nicht verhindern.

Notizen-Kritik aus  
Dresden: Notizen und  
Kritik in Sammlung. Ver-  
trieben durch den Druck  
— Red. Messrs. Berlin,  
Berlin, Wien, Hamburg,  
Frankfurt a. M., Mann-  
heim. — Deutsches Co. Co.  
Frankfurt a. M. — Fa.  
Vogel in Wiesbaden. — Han-  
sche, Leipziger, Berlin & Co.  
in Berlin.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftswelt.

Druck und Eigentum des Herausgebers: Leipzig & Weißeritz in Dresden. Herausgeber: Julius Weißeritz.

Nr. 304. Achtzehnter Jahrgang.

Redakteur: Dr. Emil Bierer.

Dresden, Freitag, 31. October 1873.

## Die Königliche Beisetzung am 30. October.

So wäre denn die sterbliche Hülle des Königs Johann seiner lieben Residenzstadt wieder zugeführt! Auf dem Strome, dessen jährlingstem Wellengang der verehrte Sachsenkönig so oft und gern mit seinen Bildern folgte, wurde gestern Abend das, was sterblich an ihm war, der Gruft seiner Ahnen nahegebracht. Wenn König Johann sonst das freundliche, sonnige Pillnitz verließ, berührte er seine Hauptstadt nur flüchtig, ehe er den Herbstaufenthalt in dem freundlichen Weissenstein nahm. Jetzt ist es mit dem Aufenthalte an jener Stätte, an die sich so viele Jugenderrinnerungen knüpfen, vorbei und seine Residenz sieht er nicht, nur seine Ressidenz sieht ihn wieder, ja ihn jetzt das kleine Haus beziehen, das sich jedem, er sei in Purpur oder der Hütte geboren, endlich einmal öffnet. Vor Monaten, in warmen Sonnentagen, hat König Johann zum letzten Male den Zug in seine Hauptstadt gelegt; es war, als er auf einem Weinberg bei Loschwitz für wenige Wochen Wohnung nahm und frische Luft suchte, ehe er nach Cöln ging. Nun trug ihm mittags durch die Octobernebel der Elbstrom uns wieder zu, und die Beisetzung Dresdens, verstärkt durch Taufende von Landleuten aus der Provinz, sollte dem geliebten Könige auf seinem letzten Wege in Würde den leichten Tribut dankbarer liefern.

In der breiten Freitreppe des Königlichen Schlosses zu Pillnitz stehend gegen 6 Uhr hatte das Dampfschiff „Saxonie“ der Sächs. Gesellschaft, begleitet von dem Director Herm. Hönnig, das gelegt. Daß der Verstorbene mittels Dampfschiffes zu seiner letzten Ruhestätte übergeführt wurde, hat, außer Zweckmäßigkeitsgründen, noch den schönen pietätvollen Sinn, daß König Johann den Verlebten der Dampfschiffen auf dem Elbstrom besonders geliebt hatte. Auf dem hinteren (ersten) Deck des Bootes war ein Podium errichtet, darüber in Schwarz und Gold ein Baldachin, dessen Spitze die Krone abschloß. Das ganze Schiff war schwarz ausgegeschlagen, an den schwarzbeledeten Außenseiten der Radäste explante in Gold das Königliche Wappen. Das Schiff führte am halben Mast die große Königsfahne, an den Spitzen der Masten schwarze Wimpel, am Steuer eine große schwarze Trauerslogge. Bis zum Nachmittag folgten Dienern das — viele barunter in Tränen — eine Abteilung Militär, sowie fackeltragende königliche Fähnleute, ein dichtes Spalier.

Die Leiche war im linken Flügel des Königlichen Schlosses zu Pillnitz ausgestellt; um 4 Uhr hatte Ihre Majestät die königlich sich von dem hohen Lobten verabschiedet, monach einem kleinen Theil des Publikums des Durchgang durch das Parabizimmer gestattet wurde. Der Maler Herbert König nahm die mild verläßten Züge des Verstorbenen, die trog des vergilbten Colorits, welche der Tod dem Antlitz gegeben hatte, einen schönen Ausdruck behalten hatten, im Bild auf. Ehe der Sargdeckel geschlossen wurde, hielt der Beichtvater des Verstorbenen, Prälat Börner, eine herliche Abschiedsrede, worauf 10 Helldielen den in Rot und Gold decorierten Sarg zum Schiffe hinabtrugen und auf das von rotem Sammt hergerichtete Podium hoben. Drei geheime Kammerherren trugen in schwarzen Kapeln die edlen Theile des Verstorbenen und placirten dieselben vor dem Sarg. Zu beiden Seiten traten nun in dem von der goldenen Hochzeit her bekannten rothen Galostüm und Allongepräzedenz, einem Flor um den Arm, mit brennenden Wachsfaseln in der Hand, 12 Pagen hinzu, während die zwölf Leibpagen des Königs in schwarzer Pagenzierung mit umflocktem Silberbesatz gekleidet gingen. Dreißig Fackelträger aus der Vorrebedienst erhellten den Hintertheil des Schiffes (das Vortheil durfte der Sicherheit des Schiffes wegen, das bei ziemlich heftigem Winde fuhr, nicht erleuchtet werden). Auf dem Schiffe waren anwesend: Oberhofmarschall v. Römerich, der diensthüende Kammerherre Graf Rez, die königlichen Leibärzte Dr. Friedler, Dr. Ulrich, Dr. Brauer und Hofchirurgen.

An den düsteren Höhen und Ufern standen viele Bewohner der anliegenden Ortschaften Hosterwitz, Laubegast, Niederpoyritz, Tolkewitz, Blasewitz und Loschwitz. Am lebhaften Orten sang der Beleuchtung die Schuljugend. Der schöne tiefe Ernst der Feier hat wohl bei jedem, der das durch Fackeln nur düster beleuchtete Schiff auf dem dunklen Strom dahingleitenden gesehen, einen unvergleichlichen Eindruck hinterlassen. An unzählbaren lindernden Lichtern der Villen, Häuser und Hütten der Berglehne vorüber, zog die „Saxonie“ gen Dresden, geleitet von den ersten Stimmen der Glöden der Gemeinden Pillnitz, Hosterwitz und Loschwitz. An der Appareille war die Dampfschiffabfahrt durch Zimmerarbeiten verbreitert, der Weg über vom Landplatz bis zum Aufgang der Terrassentreppen mit Sand belegt. Taufende und Aberglaubende hatten die Promenade und die Treppe der Terrasse, die Augustusbrücke, sogar die gegenüberliegenden Elbwiesen direkt besetzt. Und was rührend anerkannt werden muß, trog des unfähigen Gedränges, das an manchen Stellen, besonders an den Straßenfreuzungen des Schloßplatzes lebensgefährlich sich gestaltete, herrschte eine würdige, tieftheilnahmvolle Stimmung. Der stets originelle Einbruck, den unsere Stadt durch die bogenförmig sich hinziehende Beleuchtung des Elbufers macht, war hoch gesteigert durch reiche Lichter, Gaspyramiden, Kienföhre und Fackeln auf und am dem Strome, der durch zahlreiche Gondeln belebt war.

„Somit das Dampfschiff „Saxonie“ mit der Leiche des Sachsenkönigs in Sicht kam, erhöhte von allen Thürmen der Residenz Glockenglätt, während die auf der Stallwiese vor dem Pontonenschuppen aufgestellte Batterie von Minute zu Minute Kanonschüsse löste, und von dem Marschner'schen Belvedere die ersten Klänge eines Trauermarsches und zuletzt des tiefempfundenen Liedes: „Es ist bestimmt in Gottes Rath“, ertönten. Kurz vor 8 Uhr trafen S. M. der König und S. I. H. der Prinz Georg von Pillnitz und Hosterwitz zu Wagen kommend, am Elbufer ein und nahmen entblößten Hauptes rechts von der rothsamtenen Trag-

bahn Platz. Inzwischen hatte sich von der katholischen Hoffnung hier bis zum Konduktionsplatz der feierliche Zug bewegt, der die Leiche im Empfang nehmen und nach dem Parabizett in der katholischen Kirche geleiten sollte. Das Schiff landete gegen 8 Uhr an der Appareille; 12 Hauptleute traten auf das Schiff, um unter Hülle von 12 Unterkoffizieren den Sarg zu heben und an das Land zu bringen. Die drei Hoffürsten, eine Anzahl höherer Offiziere und die Hofmarschälle mit uniformierten Marchallstablen verließen zunächst das Schiff, während unmittelbar vor dem Sarge die Kammerherren v. Erdmannsdorff und v. Schönberg, sowie der Landoberforstmeister v. Kirchbach die Kapelle und Gefäße mit den edlen Theilen trugen. Ein gedämpfter Trommelwirbel erschallte, die Truppen präsentirten und über den Sarg wurde ein Überwurf von schwarzen Sammet mit breitem Hermelinrande geworfen, auf dem Überwurf noch ein Kreuzig gelegt. Der Zug bewegte sich nun in folgender Ordnung:

Eine Truppenabteilung.

Der R. Oberstkommandeur

und die R. Generalmeister.

4 Pagen mit Fahnen.

12. Hoffürster.

Die R. Kammerherren.

Die nicht Uniformirten Hoffbeamten.

Die R. Groß-Kammerherren.

Der R. Hoffreiter.

Der R. Kammermeister.

Der R. Leib- und Hof-Wirt.

Der Ministerialrat im Ministerium des R. Hauses.

Die mit Diensthabenden R. Kammerherren.

12. Hoffürster.

Die R. Kammermeister.

Der R. Kammermeister.